

Auszüge aus den Vorbemerkungen zur Neuauflage 2024

Der Verlag edition winterwork bot mir eine Neuauflage meines Buches an. Ich freue mich darüber und nutze diese Gelegenheit, ihr einige Gedanken voranzustellen. Das scheint mir geboten, denn die erste Ausgabe erschien bereits vor vier Jahren. Inzwischen sollen sich ja „die Zeiten gewendet“ haben und das ist wohl wahr, wenn auch in meinem Verständnis etwas anders, als es unser „sprachschöpferischer“ Kanzler vermeinte.

Ich hatte seinerzeit den Plan, meine Lebenserinnerungen ausschließlich für meine Familie und mich aufzuschreiben, aber meine Freunde rieten mir, sie auch für die Allgemeinheit zu veröffentlichen. Es wurde keine Literatur draus, die jemals in Bestseller-Listen erscheinen wird. Aber darum konnte es mir aus verschiedensten Gründen auch gar nicht gehen. Das Buch, seit 2019 auf dem Markt, wurde – freilich in bescheidener Auflagenhöhe – auch angenommen.

Mein Leben war, wie man lesen kann, durchaus abwechslungsreich, interessant, manchmal gar spannend und alle seine Tiefschläge versuchte ich stets „wegzustecken“, meine Lehren aus ihnen zu ziehen und nicht aufzugeben.

Auf meiner Internetseite, auch über Amazone, erreichten mich überwiegend zustimmende Reaktionen. Es gab aber auch kritische Stimmen, die sich vor allem an meinen Gedanken zum letztlich „verdienten“ Untergang unserer „realsozialistischen“ DDR rieben.

Aus den Reihen ehemaliger Mitarbeiter der HVA erfuhr ich aber auch konsequente Ablehnung. Dies geschah leider nicht, wie es politisch und persönlich doch eigentlich geboten gewesen wäre, in offener Auseinandersetzung mit mir; ich erfuhr davon eher über den „Buschfunk“ und erlebte in diesem Zusammenhang auch Ausgrenzung. Damit aber wurde das Buch zusätzlich interessant und ich zur Neuauflage geradezu ermuntert.

Auch mit meinen nun bald 84 Jahren verfolge ich aufmerksam die globale Entwicklung, registriere die Spannungen zwischen den Großmächten USA, China und Russland, so auch die Kündigung von Vereinbarungen, die für die Balance zwischen den Weltmächten USA und Russland doch so wichtig waren. Dabei erweist es sich leider, dass sich die USA noch immer als die Weltmacht Nr. 1 sehen und den Weltpolizisten spielen wollen. Aber ihr weltweiter Einfluss bröckelt immer mehr. China stößt beharrlich auf fast allen Gebieten vor und ist vor allem im Bereich der Wirtschaft und des Handels ein gern gesehener Partner vieler Länder dieser Welt geworden.

Denke ich an die Enkel dieser Welt, denke ich an meine Enkel Malte und Henry, dann bekomme ich Angst. Unsere gegenwärtige Zeit ist geprägt von seit dem kalten Krieg nie dagewesenen militärischen Spannungen zwischen Russland, den USA und der Nato. Und das Gespenst eines verheerenden Weltkrieges droht erneut Realität zu werden.

In meinen Lebenserinnerungen schrieb ich, dass die Präsidenten, Ministerpräsidenten, Kanzler dieser Welt ihren Völkern gegenüber für deren Wohlstand und vor allem für den Frieden als dessen Grundlage in Verantwortung stehen.

Niemals habe ich es für möglich gehalten, dass ich, ein Kriegsflüchtlingskind, noch einmal solch weltweite kriegerische Auseinandersetzungen und einen Krieg in Europa mit der Potenz zu einem neuen Weltkrieg erleben muss.

Das kapitalistisch-imperialistische Russland führt seit 2022 einen Krieg, gegen die Ukraine, den ich von seinem Beginn an verurteile. Ich stehe zu meiner durchaus marxistisch inspirierten pazifistischen Haltung: Kriege sollen niemals mehr ein Mittel zur Lösung von Interessenkonflikten sein.

Wenn ich das gegenseitige Morden entschieden ablehne, so bin ich mir dennoch seiner Vorgeschichte, vor allem des jahrelangen verlogenen Spiels der USA, der anderen westlichen Staaten und der Nato bewusst. Das langfristige Ziel lautet nach wie vor: Russland soll kleingehalten und schließlich als Weltmacht ausgeschaltet werden.

Die USA haben kein Interesse an einem starken Europa und damit auch nicht an einer letztlich dafür unverzichtbaren freundschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Partnerschaft zwischen Deutschland und Russland. Dieser Doktrin folgt auch die offizielle deutsche Politik wie so oft in den vergangenen Jahrzehnten vasallenhaft in heuchlerischer

Doppelmoral, wenn ich an die vielen militärischen "Operationen", Kriege und farbigen Revolutionen der USA seit 1945 denke. Dafür sprechen ihre Repräsentanten in unzähligen Verlautbarungen ebenso wie durch ihr praktisches Agieren.

Für mich steht fest: die hoffnungsvollen Ansätze für einen umfassenden europäischen Entspannungsprozess in den 1990er Jahren und im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts (dazu zähle ich durchaus auch die mehrmals vergeblich ausgestreckte Hand des damals jungen russischen Präsidenten) wurden in empörender Arroganz bewusst ignoriert, ja im Keim erstickt. Die Natostaaten steuerten geradezu auf eine Konfrontation mit Russland hin.

Hatte nun Russland, hatte Putin denn eine andere Wahl, als dem ukrainischen und seinem eigenen Volk diesen furchtbaren Krieg zuzumuten? Ja – und er hätte sie in politischen und diplomatischen Initiativen, durch Verhandlungen und Gespräche unermüdlich immer wieder suchen müssen, und zwar ganz im Sinne von Willi Brandt:

„Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts.“. Dieser, vor 43 Jahren gesprochene Jahrhundertsatz beschäftigt auch mich, seit ich ihn bewusst wahrnahm. Und er ist nach den Ereignissen der letzten Jahre heute von geradezu bestürzender Aktualität.

In meinen Erinnerungen nimmt die Aufklärungs-Spionagetätigkeit im MfS/HVA im Sektor Wissenschaft und Technik einen großen Platz ein. Vor meiner HVA-Tätigkeit hatte ich vierzehn Jahre lang in der Industrie und Wissenschaft der DDR u. a. als Direktor für Technik gearbeitet und auch heute verfolge ich aufmerksam die Entwicklung Deutschlands auf diesen Gebieten. Leider ist sie gegenwärtig besorgniserregend. Das Institut für Wirtschaftsforschung in München (IfO) alarmiert die deutsche Politik 2024 mit regelmäßigen negativen Meldungen. Quintessenz: „Die deutsche Wirtschaft steckt fest, während andere Länder Aufwind spürten. Wir haben eine strukturelle Krise“ (nd, 06.09.2024).

Auch in der Elektronikbranche, speziell in der Chipproduktion hat Europa, auch Deutschland den Anschluss an die Weltspitze verloren. Die Nachfrage für Forschungs- und Produktionskapazitäten, in denen u. a. hochintegrierte Chips aber auch zuverlässige, leistungsstarke Batterien für Elektroautos entwickelt und produziert werden, steigt enorm. Die USA, vor allem Taiwan und China bestimmen und beherrschen sowohl Forschung als auch Produktion dieser strategisch wichtigen mikroelektronischen Bauteile.

Das geeinte Deutschland hat 2024 spät, hoffentlich nicht zu spät die Zeichen der Zeit auf diesem Gebiet erkannt und im September 2024 erfolgte der erste Spatenstich zu einer Chipfabrik in Dresden. Gigasubventionen für Investitionen zur Schaffung weiterer Produktionskapazitäten, die auch den deutschen Steuerzahler belasten werden, sind geplant. Unter anderem in Magdeburg gemeinsam mit Intel aus den USA, wo sich gerade ein erstes Desaster ereignet, der nächste Spatenstich um zwei Jahre verschoben wurde, obwohl Deutschland die Intel-Forderung nach Bereitstellung von zehn Milliarden Euro bereits erfüllte.

Die für eine Volkswirtschaft so wichtige Entwicklung hatte die DDR ab 1984 u. a. mit der Forderung der Entwicklung und Produktion des Ein-Megabit-Schaltkreises erkannt und mit der Umsetzung 1986 des Pilotprojektes „Mikron“ begonnen. Mit hohem Aufwand entstanden moderne Forschungs- und Produktionsstätten in Dresden, Jena und Erfurt. Die DDR-Entscheidungen waren damals richtig. (Im Verbund mit allen sozialistischen Ländern wären solchen Entscheidungen sinnvoller und letztlich auch effektiver gewesen.) Ihre Umsetzung litt jedoch von Beginn an u. a. an der strikten Embargopolitik des Westens. Die modernsten Ausrüstungen wurden u. a. in den USA entwickelt und produziert. Die DDR konnte somit für die eigene Chipproduktion keine Maschinen über den offiziellen DDR-Außenhandelsweg erwerben.

Über die HVA, vor allem, den Sektor Wissenschaft und Technik (SWT) wurde deshalb versucht das Embargo zu durchbrechen. Das gelang auch meiner Arbeitsgruppe, und sie konnte dabei häufig erfolgreich Ausrüstungen u. a. aus den USA, Japan und der BRD beschaffen.

Vielleicht ist es vermessen, aber es schleicht sich bei mir etwas Genugtuung ein, wenn ich behaupte, die kapitalistische Privatwirtschaft kann von den Leistungen der DDR-Wissenschaftler und Ingenieuren, auch von der illegalen Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Buchsbaum“ partizipieren.

Berlin, Februar 2025
Peter Großmann